

Danziger Dampfboot.

№ 147.

Dienstag, den 26. Juni.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dieselbe können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ werden auswärts bei den Königl. Postämtern, hier am Orte in der Expedition (Portchaisengasse 5) gemacht. Der Pränumerations-Preis beträgt auswärts wie hier für das Quartal 1 Thlr.

Deutschland und der Prinz von Preußen.

Der 18. Juni, der für Deutschland so denkwürdige Tag, war auch in diesem Jahre durch ein festliches Ereigniß ausgezeichnet, durch ein Ereigniß, welches nicht nur in allen Gauen unseres Vaterlandes die lebhafteste Aufmerksamkeit erregt, sondern auch in dem Herzen vieler Patrioten aufrichtigen Jubel und Begeisterung wach rufte. Die Versammlung deutscher Fürsten in dem Schlosse zu Baden-Baden an diesem Tage hat ebenso manche Befürchtung zerstört wie sie der Keim zu vielen Hoffnungen geworden. In dem Bericht über die seltene Zusammenkunft heißt es, daß die Fürsten in der größten Einmüthigkeit beisammen waren. Nun, wenn die Fürsten, sagt Mancher, einträchtig und einmüthig bei einander waren, so haben sie den verschiedenen deutschen Volksstämmen das beste Beispiel gegeben, und diese werden sich beeilen, ein Gleiches zu thun, so daß Deutschland, wie wir es vermuthen, einig sein wird. Das klingt allerdings recht schön und gut und ist auch wohl eine sehr schmeichelnde Hoffnung; doch ehe wir uns ihr ganz hingeben, werden wir abwarten müssen, ob die Könige von Sachsen und Hannover nach ihrer Rückkehr von Baden-Baden eine neue Regierungsbahn zu betreten oder in der alten zu beharren gesonnen sind. Die Nachricht darüber wird nicht so lange auf sich warten lassen, doch wird sie wohl, wie es uns scheinen will, nicht so sehr den Wünschen und Hoffnungen der Patrioten entsprechen. Eine ganz andere Bewandniß hat es mit der Erklärung, welche der Prinz-Regent dem Kaiser von Frankreich auf dessen wiederholte Friedensversicherungen gegeben hat. Ihr zufolge soll die Integrität Deutschlands in keiner Weise in Frage gestellt werden. Diese Erklärung ist die schärfste Antwort auf alle die Fragen nach Preußens äußerer Politik. Der Kaiser von Frankreich hat sie ganz in der Weise verstanden, wie sie gegeben worden, und nach ihr nicht den Muth gehabt, mit seinen Absichten und Plänen vorzurücken, die in nichts Anderem bestanden, als dem preussischen Thron für die Preisgebung des linken Rheinufers viel umfangreichere Theile der deutschen Erde verschaffen zu helfen. Niemand wird nach dieser Erklärung noch die Befürchtung in sich aufkommen lassen, daß Preußen dem französischen Kaiser gegenüber irgendwie die Rolle Piemonts spielen könnte. Jedermann wird dagegen überzeugt sein, daß, nachdem Louis Napoleon mit seinen Absichten und Plänen bei dem Prinz-Regenten nicht zum Ziele gelangt, an ein engeres Freundschaftsverhältniß zwischen Frankreich und Preußen nicht zu denken ist. Die Abwehr eines solchen ist für uns von unendlichem Nutzen, und wir können aus derselben die Hoffnung schöpfen, daß die Willensfestigkeit des Prinz-Regenten auch gegen fernere unsern engeren Vaterland Preußen, sondern auch ganz Deutschland vor allen fremdländischen Einflüssen,

die dem deutschen Geist und Sinne zuwider und ihn zu unterdrücken und zu knechten geeignet sind, schützen werde. Ein solcher Schutz ist für die Entwicklung der inneren Politik Deutschlands vor Allem nöthig. Unter ihm wird sie die gewünschten Fortschritte machen. Die dem Deutschen eingeborene lebendige Triebkraft, die nicht rastet noch ruht, wenn sie nicht zu sehr unter äußerem Druck leidet, ist dafür Bürgschaft. — Der Befürchtung, daß von deutschen Regierungen selbst wieder unserer inneren Politik ein Hemmschuh angelegt werden könnte, wird durch die Erklärung des Prinz-Regenten, welche er den in Baden-Baden versammelten deutschen Fürsten am 18. d. M. gegenüber in Beziehung auf dieselbe mit klaren und bestimmten Worten gemacht, in gehöriger Weise beseitigt. Sie finden die tiefsten und heiligsten Bestrebungen deutschen Volkes in der Willensfestigkeit und Vactergröße eines so mächtigen Fürsten wie Regent ihre Förderung, dann werden sie die oft so hartnäckig vertretene Sondermeinung kleiner Herrscher von selbst schwinden, und Deutschland wird in solchem Fürsten einen seiner größten Wohthäter verehren.

Rundschau.

Berlin, 25. Juni. Sr. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Kammerherrn und Majoratsbesitzer Dito. Grafen von Keyserling, auf Neustadt in Westpreußen, Majoratsbesitzer Dito. Grafen von Schwerin, auf Wildenhof bei Landsberg in Ostpreußen, Prem.-Lieutenant a. D. Herman Freiherrn v. Schrötter, auf Bohnsdorf bei Altenburg, Rittergutsbesitzer von Sydow, auf Weiditten, Kreis Friedland in Ostpreußen, Landschafts-Direktor Köhne von Brancke-Deminski, auf Mütersberg, Kreis Schlochau, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen Königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter Ordens zu ernennen.

Der Prinz-Regent, welcher einige Tage bei der Kaiserin-Mutter von Rußland in Wildbad zum Besuche verweilt, ist bereits heute Vormittag in Baden-Baden wieder eingetroffen. Heute kommt daselbst auch die Prinzessin von Preußen an, welche mit der Prinzessin Carl die Nacht über in Eisenach zugebracht hatte. Die Prinzessin Carl geht zur Kur nach Schlungenbad.

Während der Anwesenheit des Prinz-Regenten im Seebade Ostende wird auch der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg daselbst seinen Aufenthalt nehmen. Wie schon gemeldet, begleitet der Minister des Auswärtigen, v. Schleinitz, den Prinz-Regenten ins Seebad.

In süddeutschen Blättern ist davon die Rede, die deutschen Regierungen hätten sich darüber verständigt, daß bis September dieses Jahres in der Gegend von Augsburg Truppentheile sämtlicher Bundeskontingente zu gemeinschaftlichen Uebungen, Anbahnung gleichmäßiger Kommando's u. s. w. vereinigt werden sollen.

München, 21. Juni. Im Laufe des gestrigen Vormittags erhielt der Staatsminister Frhr. von Schrenk die Nachricht, daß die Konferenzen deutscher Staatsmänner erst beginnen sollen, wenn die Verhandlungen zwischen Preußen und Oester-

reich bis zu einem gewissen Punkte vorgeschritten seien. Die Abreise des Ministers fand daher nicht statt, derselbe hält sich aber bis auf Weiteres reisefertig.

Wien, 24. Juni. Aus Turin hier eingetroffene Nachrichten melden aus Palermo vom 19. d., daß die Räumung dieser Stadt Seitens der königlichen Truppen vollständig beendet sei und daß die Tricolore auf dem Castelle wehe. Auch die neapolitanischen Fregatten hatten den Hafen verlassen.

25. Juni. Nach vier eingegangenen direkten und zuverlässigen Nachrichten ist der König von Neapel nicht schwer erkrankt, sondern nur unpaßlich.

Bern, 21. Juni. Gleichwie die Civilbesatzung Savoyens im vollständigsten Widerspruche mit den sowohl von Seiten Frankreich's als Piemont's erteilten diplomatischen Zusicherungen verfährt, so nun auch die militärische Okkupation der neutralisirten Provinzen. Wie der Bund meldet, hat der Bundesrath jetzt die authentische Nachricht erhalten, daß am Dienstag und Mittwoch das 12. Russische Bataillon in Annecy eingerückt ist. Die Hälfte desselben ist nach dem Chablais und Faucigny bestimmt und soll in Annecy durch das 19. Linienregiment ersetzt werden. Die französische Gendarmen ist in ganz Savoyen erwartet.

Turin, 24. Juni. Die Opinione meldet: Der König von Neapel ist gefährlich krank. Die neapolitanische Regierung wird die genommenen Schiffe nebst Mannschaft und Ladung zurückgeben.

Ueber den Kampf in Catania berichtet nachträglich ein von dort am 6. Juni abgegangener Brief: Am 31. Mai wurde die etwa 2000 Mann starke, mit Artillerie und Kavallerie versehene Garnison von der Bevölkerung angegriffen. Der Kampf währte beinahe 8 Stunden, und den königlichen wurden 2 Geschütze abgenommen. Da es jedoch an Schießbedarf zu fehlen anfieng, und 2000 Mann zur Verstärkung der Besatzung herangerückt kamen, mußten die Aufständischen sich zurückziehen. Ihre Einbuße war geringe, während die der königlichen wohl 300 Mann an Todten und Verwundeten betragen haben mag. Nachdem der Angriff zu Ende war, wurden Häuser von den Truppen in Brand gesteckt, und viele derselben geplündert. Die Universitäts-Bibliothek hat stark gelitten, viele werthvolle Bücher wurden vernichtet. Was sich auf der Straße blicken ließ, wurde niedergeschossen, Arme und Reiche, Männer, Weiber und Kinder ohne Unterschied. Dann wurde die Stadt in Belagerungsstand erklärt und eine allgemeine Entwaffnung angeordnet, als plötzlich, zur allgemeinen Ueberraschung, die Truppen in der Nacht auf den 3. abgezogen und ihr gesamtes Material mitnahmen.

Paris, 21. Juni. Heute ist wieder das Gerücht verbreitet, daß binnen Kurzem eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser der Franzosen stattfinden werde. Auch heißt es, die kaiserliche Reise nach Nizza werde binnen Kurzem stattfinden. Der „Constitutionnel“ bemüht sich heute mit vieler Anstrengung, die Inspiration der About'schen Broschüre zu deavouiren, und sagt u. A.: die Broschüren-Presse stehe einfach unter dem Geleze vom 21. Dec. 1814, aber fort und fort wolle man die Regierung für alle (?) erscheinenden Broschüren verantwortlich machen. Alle Welt wisse, daß von dem Rechte, gefährliche Schriften präventiv unschädlich zu machen, immer nur mit

[Schiffs-Capitain und Matrosen.] Im Schiffsceenen, von denen sich die eine auf offenem Meere am 19. Jan. d. J., die andere in dem Hafen von Bordeaux am 22. April d. J. zugetragen, waren am vorigen Sonnabend Gegenstand einer öffentlichen Verhandlung des hiesigen Criminal-Gerichts. Auf der Anklagebank befanden sich die Matrosen Heinrich Albert Foth und Eward Franz Volkmann, beide aus Wollin, angeklagt des Ungehorsams und der Widersetzlichkeit gegen ihren früheren Capitain Dinsse, ebenfalls aus Wollin. — Am 18. Jan. d. J., wo sich das Schiff des Herrn Dinsse auf offenem Meere befand, hatte dieser viel gegen das Schiffsvolk ausgesetzt. Der Abend aber sollte erst seinen vollen Lohn zum Ausbruch bringen. Während die Matrosen ihr Abendbrod aßen, ging er auf dem Deck unruhig auf und nieder. Es schien ihm, als ob dieselben in der Begegnung desselben ganz vergaßen, daß sie sich auf offenem Meere befänden. Mit grossender Stimme rief er zuletzt: Wie lange ist denn die Schweinebande? — Ich werde sogleich kommen, um ihr das Essen hinunter zu treiben. Diesen seemännischen Höflichkeitsergruß beantwortete der Matrose Foth mit einigen sehr ironischen Bemerkungen über die Speisen, mit denen der Schiffskapitain seine Leute abfertigte. Dieselben seien, sagte er, so dünn wie Wasser und flössen nur zu schnell ohne jegliche Hülfe den Hals hinunter. Der Kapitain möchte künftig seinen Matrosen Kartoffeln und Klöße zu essen geben. Bei dieser Entgegnung fühlte sich der Kapitain äußerst beleidigt, und es kam zu einem scharfen Wortwechsel zwischen ihm und Foth. Dieser belegte den Kapitain, der seine Leute Schweinebande geschimpft, mit den Titeln Schwinkei und Hungerleider. Hierauf that der Kapitain weiter nichts, als zeigte ihm einen Titel des Gesetzbuchs mit der Frage, ob er das Gesetz kenne? — Foth beantwortete zwar diese Frage nicht sehr höflich; aber plötzlich zwischen dem Kapitain und dem Matrosen ausgebrochene wilde Sturm legte sich und erwachte erst am 22. April im Hafen von Bordeaux wieder. Hier war der Schiffskapitain, der, wie er angab, sich auf offener See dem widerspännigen Schiffsvolk ohnmächtig geföhrt, nicht mehr ängstlich; im Gegentheil suchte er hier im Bewußtsein des Uebergewichts seiner Gewalt Alles heraus, um die Matrosen für ihr Benehmen auf offener See zu züchtigen. Als der Matrose Volkmann zu ihm kam und ein wenig Geld als Vorschuß verlangte, um sich nach langer Seefahrt mit seinen Kameraden einen lustigen Tag in Bordeaux zu machen, antwortete der Kapitain: Wer rathern und Verleumdern gebe ich keinen Vorschuß. Volkmann begab sich darauf traurig in seine Kajüte, um den Verlust eines lustigen Tages zu verschmerzen; aber er wurde bald aus seinem einsamen Schmerz durch den lautstehenden Jubel seines Kameraden Foth, wie dieser nämlich selber erzählt, geweckt; denn Foth glaubte mit voller Bestimmtheit, Volkmann hätte von dem Kapitain Geld erhalten, und die lang entbehrten Freuden des Festlandes könnten nun in vollen Zügen genossen werden. Der Kapitain, welcher sich auf dem Deck befand und die laute

Bewegung in der Kajüte vernahm, meinte, die schallenden
Tubeltöne des Volkmann seien Käufte, welche aus Bosheit
und ihm zum Aerger laut an das Deck pöchten. Dieses
Mißverständnis war es nun, wie Volkmann behauptete,
einzig und allein, das zu einer neuen Scene des Streites
zwischen dem Kapitain und seinen Matrosen Veranlassung
gab. Als nämlich Volkmann auf dem Verdeck erschien
und von dem Kapitain über den Vorgang in der Kajüte
befragt wurde, rief er mit großer Entrüstung: Verflucht
sei jede Arbeit, die ich noch auf diesem Schiffe theil-
nehmen muß! Volkmann dem Kapitain den Vorwurf,
daß er ihm einen Brief gebrochen. Nun entfesselte sich
der volle Sturm und manches harte Wort sowohl von
Seiten der Matrosen wie des Kapitains fiel. Jene sagten,
daß sie es ihrem Gebieter gedenken wollten; dieser sagte
war nichts von ähnlichen Absichten, aber er hegte solche
trotzdem still und verborgen in seinem Herzen. Als er
mit seinem Schiffe in den hiesigen Hafen kam, welcher
der erste preussische war, den er nach den beschriebenen
Scenen berührte, brachte er das Bergehen seiner Leute bei
unserer Behörde zur Anzeige und so kamen Roth und
Volkmann auf die Anklagebank. Aus der öffentlichen Ver-
handlung ergab sich, daß die Angeklagten von dem Kapitain
in einer außergewöhnlichen Weise zur Widersetzlichkeit
gereizt worden, weshalb gegen Jeden derselben nur auf
eine 14tägige Gefängnißstrafe erkannt wurde.

Die Waldhütte.

Novelle von Fritz Wilibald Wulff
(Fortsetzung.)

Anna war in Gedanken verloren, als längst
schon der laute Jubel den Beginn der Hochzeits-
feierlichkeit angekündigt hatte. Erst die lustigen
Klänge der Tanzmusik erweckte sie. Langsam schritt
sie die Treppe hinab, und lustig sich nach dem
Tacte der Musik drehende Paare belehrten sie, daß
sie zu spät zum ersten Tanze gekommen sei.
Die Scheune war in einen Tanzsaal verwandelt
worden. Blumen und Laubgewinde schmückten die
Wände und buntpfarbige Lampen erhellen den weiten
Raum. Auf einer Erhöhung im Hintergrunde
saßen die Dorfgeiger und spielten lustig auf. Die
muntere Dorfjugend drehte sich in raschen Schwin-
gen und in jedem Auge strahlte das innigste Ver-
gnügen. Anna schlich leise hinter den Tanzenden
fort und ließ sich auf eine Bank nieder, die halb-
verdeckt von Blumen und Laubbüschen, an der
Ecke der Scheune stand. Aber sie nahm wenig
Antheil an der allgemeinen Freude, ihre Gedanken
verweilten bei einem andern Gegenstande; sie dachte
nicht an die heimatliche Hütte, auch nicht an
ihren Vater, — sondern an den Waldmüller. Der
erste Tanz war beendet und die Musikanten sehten
den Fidelbogen zum zweiten Tanze an. Eine tiefe
und doch wohlklingende Stimme erweckte Anna plötz-
lich aus ihrem Traume, und als sie aufblickte,
stand der Waldmüller vor ihr und bat um den
zweiten Tanz. Alles Blut stieg ihr aus dem
Herzen ins Gesicht und ohne ein Wort zu entgeg-
nen, denn das wäre ihr in diesem Augenblicke auch
nicht möglich gewesen, nickte sie langsam mit dem
Kopfe. Franz schlang den Arm um sie und beide
stiegen auf dem glatten Boden dahin. Anna wußte
nicht wie ihr geschah. Ein banges, aber doch so
seliges Gefühl nahm ihr Herz gefangen und das
Blut wogte rascher in ihren Adern. Das arglose
Kind kannte die Liebe nicht und wußte nicht, daß
sie eben der Gast sei, der auf so stürmische Weise
in ihre Brust eingedrungen war. Anna liebte ihren
Vater, ihre Blumen und den stillen grünen Wald, aber
immer mit der ruhigen Liebe einer Kindesseele, und
daher war es auch kein Wunder, daß sie sich diese
Aufregung nicht zu erklären wußte. Anna liebte,
liebte den Waldmüller, mit der ganzen reinen Liebe
eines dem Gtriebe der Welt fremden und unschul-
digen Herzens, ohne daß sie selbst es ahnte. Un-
aufhörlich hingen ihre Augen an seinen Zügen
und hätte sich Jemand die Nähe genommen, sie
genau zu beobachten, ihm wäre ihre Liebe kein
Geheimniß geblieben. So aber in der allgemeinen
Aufregung des Tanzes achtete man wenig darauf.
Aber dennoch sahen vier Augen alles: Zwei freudige,
im vollen Glanze der Liebe leuchtende und zwei
düstere, unheimlich blickende. Die Sesteren waren
die des Waldmüllers und die Letzteren gehörten der
Nofel, der Tochter des Dorfschulmeisters, an.
Franz war außer sich vor Entzücken und gelobte
es sich, Anna und keine andere zu seinem Weibe
zu machen. Auch Nofel schwur, aber ihre Schwur-
laute anders: „Ewigen Kampf gegen ihre glück-
liche Nebenbuhlerin!“
Nofel war gewiß die Schönste im Dorfe. Voll
und üppig gewachsen, in die kleidsamste Tracht ge-
kleidet, überstrahlte sie alle Anderen. Wie zwei
Sternen glänzten ihre dunklen Augen, und webe
dem, der es wagte, da hineinzu schauen, er war ver-
loren. Aber Nofel wußte, wie schön sie sei. Nicht
im Dorfe allein hatte man ihr das tausendfach

gesagt, auch in der naheliegenden Residenzstadt, wo
sie mehrere Monate bei einem Bruder ihres Vaters
verweilt hatte, war die schöne Schulmeisterstochter
ein Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit gewesen.
Kein Wunder also, daß sie keine andere neben sich
dulden wollte. Anna war ihr schon lang ein
Dorn im Auge gewesen. Wie vielmehr heute, da
sie ihr den schmuckten und reichsten Burschen der
Umgegend abwendig gemacht hatte. Mit lächelnder
Miene, aber Wuth im Herzen, sah und hörte sie,
wie sich Franz nur um Anna bekümmerte, das
arme einfache Jägerkind wurde ihr, dem schönsten
und reichsten Mädchen des Dorfes, vorgezogen; das
war eine arge Demüthigung, aber Nofel, nicht
allein hübsch, auch schlau und klug, sah wohl die
spöttischen Mienen ihrer Gespielin, hörte wohl
ihre höhnischen Bemerkungen, aber sie hatte doch
so viel Gewalt über sich, daß sie that, als hörte
sie nichts. Ja noch mehr, sie näherte sich der ver-
hassten Nebenbuhlerin mit der heitersten Miene und
entzückte das arglose Kind mit ihrer Liebenswürdig-
keit. Ein Maler hätte den schönsten Stoff zu
einem Bilde gefunden. Es war auch ein gar
lieblicher Anblick, diese beiden Schönheiten neben
einander zu sehen. Anna, in allem Zauber ihrer
unschuldsvollen, reinen Kindlichkeit, trug in ihrem
zarten, feinen Gesichte den Ausdruck der Bescheiden-
heit und Sanftmuth. Nofel dagegen kräftig, aber
doch zierlich gewachsen, hatte in ihrem schönen und
ausdrucksvollen Gesichte einen herrschsüchtigen, her-
ausfordernden Zug. Ihre dunklen Augen blickten.
Sie schienen den Gegenstand durchbohren zu wollen,
den sie trafen und erinnerten an das wogende Meer,
wenn der Sturm darüber hinsfährt und seine Tiefen
aufwühlt. In Anna's Augen lag die ganze Macht
der Unschuld und des Seelenfriedens, sie glichen
dem Waldbache, wenn sich die Morgensonne darin
spiegelt.

Kirchliche Nachrichten
vom 18. bis zum 24. Juni 1860.

St. Marien. Getauft: Schankwirth Stein Tochter
Anna Dorothea Martha. Maschinist Schetirka Sohn
Mor Paul. Schneidermstr. Ley Tochter Louise Clara.
Arb. Mehre Sohn Johann Wilhelm. 1 unehel. Kind.
Aufgeboren: Arb. Ferd. Grätsch mit Tgfr. Marie
Doprynska. Kunst- u. Handelsgärtner Ad. Treubrodt
aus Braunsberg mit Tgfr. Rosa Klittner.
Gestorben: Kaufmann Eobbe Sohn Ernst Richard,
9 M., Hirnentzündung. Victualienhändler Görg Tochter
Marie Louise Martha, 7 M., Brechdurchfall. Kaufmann
Joh. Ludw. Schacht, 59 J. 6 M., Lungenschwindsucht.
St. Johann. Getauft: Schiffszimmerges. Bieker
Sohn Carl Julius. Maurerges. Feldner Sohn Carl
August Hermann.
Aufgeboren: Maurerges. Wittwer Joh. Carl Dahl-
mann mit Tgfr. Maria Theresie Nidel.
Gestorben: Uhrmacher Unger Tochter Elisabeth
Margarethe Helene, 2 M., Krämpfe. Tgfr. Auguste
Marie, Tochter des Schuhmachers Böttcher, 23 J.,
Leberkrankheit. 1 unehel. Kind.
St. Catharinen. Getauft: Zimmerges. Frankenfeld
Sohn August Wilhelm. Arb. Ramißki in Schidlig Sohn
Wilhelm Heinrich. Tischlerges. Martin Sohn Carl Friedrich.
2 unehel. Kinder.
Aufgeboren: Maurerges. Frdr. Ludw. Glaser mit
Tgfr. Elise Ernestine Rewig. Diener Martin Welm mit
Tgfr. Christine Halbe.
Gestorben: Invaliden = Wwe. Gedul Marie geb.
Kankowski, 62 J. 1 M. 18 J., Wassersucht. Spritzenmann
Prenzel Tochter Olga Hedwig, 2 J. 9 M. 20 J., Krämpfe.
Tischlermstr. Nögel a. Sandgrube Sohn Johann Herrmann,
3 M. 25 J., Krämpfe. Tischlerges. Gerstenberger Tochter
Marie Elisabeth, 2 J. 10 M. 21 J., Zahnkrämpfe.
Kutscher = Wwe. Marie Rabemacher geb. Galley, 74 J.
7 M. 11 J., Abzehrung. 2 unehel. Kinder.
St. Trinitatis. Getauft: Zimmermstr. Unterlauf
Tochter Anna Käthe. Polizei = Bote Ruprecht Sohn
Eugen Heinrich Emanuel. Bademeister Krüger Tochter
Bertha Auguste Johanna.
Aufgeboren: Postillon Carl Frdr. Grahn mit Tgfr.
Justine Elisabeth Penner.
Gestorben: Chemal. Kaufm. Aug. Jul. Dronowski,
36 J. 10 M. 20 J., Delirium tremens. Wagenrevisor
Schwenker Sohn Otto Julius, 10 J. 9 M. 27 J.,
Knochenfrak. Schneiderges. Frau Emilie Adelheid Nidel
geb. Kossische, 29 J. 1 M. 9 J., Abzehrung. 1 unehel. Kind.
St. Petri und Pauli. Getauft: Dekonom Mehbring
Sohn Carl August. Gastwirth Bark Sohn Otto
Gustav Rudolph.
Aufgeboren: Maurerges. Frdr. Ludw. Glaser mit
Elise Ernestine Rewig.
Gestorben: Keine.
St. Elisabeth. Getauft: Musikmeister Scholz
Tochter Diana Margarethe Bertha. Sergeant Nieder-
stracker Tochter Johanne Elisabeth. Sergeant Pahn
Tochter Anna Catharine Emilie.
Aufgeboren: Reservist u. Schmiedeges. Gottl. Aug.
Berg aus Graubenz mit Tgfr. Wilhelmine Amande Haase.
Gestorben: Berr. Gerichtsboten = Frau Juliane Pape
geb. Günther, 70 J. 2 M. 4 J., Erschöpfung. Pionier
Frdr. Jube, 22 J. 1 M., Halsdrüsenvereiterung. Feuer-
werker Armgardt Sohn Carl Bernhard, 2 M., Schlag-
anfall. Musketier Valentin Kacinski, 23 J. 4 M. 14 J.,

Nervenfieber. Musketier Ernst Rücker, 22 J. 2 M. 11 J.,
Lungenentzündung. Oberlehrer Lieut. a. D. Carl Ed. Eitel,
66 J. 11 M. 7 J., Gehirnlähmung.
St. Barbara. Getauft: Büchsenmacherges. Weiß
Sohn Franz Paul. Arb. Grube aus alten Hof Sohn
August Hermann. Arb. Schubert aus Heubude Sohn
August Friedrich. Seefahrer Barendt aus Heubude Tochter
Wilhelmine Elisabeth. 1 unehel. Kind.
Aufgeboren: Arb. Gottfr. Braun mit Wwe. Marie
Magd. Dettloff geb. Kapska. Arb. Joh. Gottfr. Bor-
dert mit Tgfr. Wilhelmine Borchert. Postillon Carl
Frdr. Grahn mit Tgfr. Justine Elisabeth Penner. Arb.
Heinr. Rud. Jacobowski mit Anna Rosalie Eich.
Gestorben: Büchsenmacherges. Frau Louise Mathilde
Dorn geb. Liedemann, 24 J., Unterleibsentszündung u.
desselben todtegeb. Sohn. Kaufmann Ernst Frdr. Lersch,
63 J., Wassersucht. Eigenthümer Ruch aus Heubude
Sohn Carl Friedrich, 2 M., Auszehrung. 1 unehel. Kind.
St. Salvator. Getauft: Keine.
Aufgeboren: Keine.
Gestorben: 2 unehel. Kinder.
Heil. Leichnam. Getauft: Arb. Pittau a. Holm
todtegeb. Sohn.
Aufgeboren: Keine. — Gestorben: Keine.
Himmelfahrtstirche zu Neufahrw. Getauft: Keine.
Aufgeboren: Keine.
Gestorben: Arb. Salmon Makowski im hiesigen
Cazareth verstorben.
(Schluß morgen.)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermom. miter im Freien u. im Raum	Wind und Wetter.
25	6	336,93	+ 15,5	Nord ruhig, Adat auf aus Norden.
26	7	336,05	16,9	S. still, hell, Horizont diesig.
	12	335,66	21,6	SW. mäßig, leicht bewölkt.

Producten - Berichte.
Danzig. Börsenverkäufe am 26. Juni:
Weizen, 170 Last, 134pfd. fl. 610, 133, 132. 33pfd.
fl. 590—605, 132pfd. fl. 580, 129. 30pfd. fl. 575.
Roggen, 12 Last, pr. 125pfd. fl. 325—330.
Danzig. Bahnpreise vom 26. Juni:
Weizen 124—136pfd. 75—102 Sgr.
Roggen 125pfd. 55 Sgr.
Gerste 50—57 Sgr.
Hafer 100—118pfd. 35—50 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 26—31 Sgr.
Spiritus 17% Thlr. pr. 8000 % Tr.
Berlin, 25. Juni. Weizen loco 70—81 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen loco 80.84pfd. 48¼—50 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große u. kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 25—27 Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 17¼—¼ Thlr.
Stettin, 25. Juni. Weizen mütter, loco pr. 85pfd. gelber
81¼ Thlr.
Roggen flau, loco pr. 79pfd. 45 Thlr.
Gerste und Hafer ohne Umsaß.
Rübbi stille, loco 11¼ Thlr.
Leindl loco incl. Faß 10¼ Thlr.
Spiritus wenig veränd., loco ohne Faß 17%, ¼ Thlr.
Königsberg, 25. Juni. Weizen ruhig, hocht. 126.
132pfd. 95—100 Sgr., rother 128pfd. 93 Sgr.
Roggen behauptet, 119,120pfd. 49 Sgr., 123,126pfd.
53—55 Sgr.
Gerste unverändert, fl. 104,107pfd. 42¼—45 Sgr.
Hafer flau, 70,80pfd. 26—29 Sgr.
Rundgetreide fest, Erbsen u. Futter: 50—53½ Sgr.
Leinsaat feine 111,114pfd. 72½—73 Sgr.
Kleesaat rth. 5—10 Thlr. pr. Str.
Spiritus besser bez., loco ohne Faß 18¼ Thlr.
Erlangen, 25. Juni. Weizen hocht. 128. 32pfd. 93—
97 Sgr., dt. 127,30pfd. 88—93 Sgr.
Roggen pr. 130pfd. 55 Sgr., 120,25pfd. 50—52½ Sgr.
Gerste, fl. 100, 110pfd. 37—41¼ Sgr.
Hafer 70. 78pfd. 27½—29 Sgr.
Erbsen, w. Koch- 54—55 Sgr., Futter. 50—52 Sgr.,
graue 55—60 Sgr.
Bohnen 55—60 Sgr.
Spiritus 18¼ Thlr.

Königsberg, 24. Juni. [Wollbericht.] Die
Wollen zum diesjährigen Markte sind bereits heute fast
sämmlich hergeführt. Nur wenige Schäfereien werden
noch erwartet.
In der Hauptsache ist der Markt, welcher morgen
beginnen soll, schon heute beendet. Denn die noch feilen
Wollen wurden rasch verkauft und zwar, eben so wie auf
den auswärtigen Marktplätzen, mit einem Preisaufschlage
von 15—20 Thren. pro Str., in einzelnen Fällen auch
25 Thlr. pro Str. gegen die vorjährigen hiesigen Preise.
Obgleich der Schurertrag in diesem Jahre durch-
schnittlich 5 pCt. höher als der vorjährige war, so betrug
das am Markte noch veräußerte Quantum doch nur
ca. 1500 Str. Denn von den im Ganzen zugeführten
ca. 12,000 Str. Schurwolle waren ca. 10,500 Str. schon
vorher verkauft.
Kammwollen und Tuchwollen wurden gleich lebhaft
begehr. Die Wäschgen befriedigten durchweg. Außer den
sonstjährigen Käufern waren noch einige Rheinländer
anwesend.
Eine Vergleichung der vorjährigen mit den dies-
jährigen Preisen giebt folgendes Durchschnittsresultat:
Wollen, welche am vorigen Markte für 60—65 Thlr.
verkauft wurden, preiffen auf diesem Markte 80—85 Thlr.
pro Str.; Wollen, welche am vorigen Markte für 66—
73 Thlr. verkauft wurden, preiffen auf diesem Markte
86—90 Thlr. pr. Str.; Wollen, welche am vorigen Markte

für 74—80 Thlr. verkauft wurden, preisten auf diesem Markte 91—93 Thlr. pro Ctr.
Von den zugeführten ca. 200 Ctr. Gerberwollen wurde die kurze mit 55—60 Thlr. und die längere mit 65—73 Thlr. pr. Ctr. bezahlt. (Dkpr. 3.)
Elbing. [Wollbericht.] Bis zum Sonnabend Abend betrug das Quantum der hier zugeführten und auf den städtischen Waagen gewogenen Wolle 3377 Ctr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 23. Juni.
P. Kromann, Vikens Probe, v. Bergen m. Heeringe. S. Kasmussen, Hermina, v. Klenburg; S. Irland, Agenten, u. J. Johannissen, Expres, v. Stavanger; S. Wright, Sad. Guma, v. Klenburg u. W. Kasmussen, Joh. Margat, u. P. Petersen, 4 Eddelende, v. Kiel m. Ballast.

Gesegelt:

A. Schulz, Anna, n. Bremen; J. Noble, Lord Nelson, n. Grangemouth; K. Winter, Gertr. Cath., n. Groningen; C. Wallis, Einigkeit, n. Gloucester; S. Schepke, Alice Mar, n. Zehden; K. Heyenga, Cathar., n. Leer; W. Brumm, Emma, u. C. Ehler, Eduard, n. New-Castle; S. Bismarck, Dampf, n. Stettin u. R. Müller, Nicoline, n. London m. Getreide u. Holz.
Die Schiffe Alberdina, Jekelina, B. v. d. Voss, u. Expres, J. Johannissen, sind wiedergesegelt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Se. Excellenz der General-Lieut. u. Kommandeur der 1. Division Hr. v. Steinmetz, n. Gattin a. Königsberg. Hr. Consul Heinke a. Batavia. Die Hrn. Kaufleute Krause n. Kam. a. Hamburg, Krause n. Kam. a. Pillau, Josephson a. Königsberg, Meschelsohn a. Berlin, Kurlbaum a. Leipzig, Schimmler a. Osterwalde und Halbach a. Bielefeld.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Schorsé a. Finkenwalde, König a. Sondershausen und Kopf a. Berlin. Hr. Stadtrat Schweigel a. Leidenberge.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Oberbeck a. Posen, Fleischmann a. Berlin und Dreyer a. Königsberg.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Koch a. Köln, Funk a. Sprottau und Michaelis a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Funk a. Sprottau und Pieper a. Puc.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Mesek n. Gattin a. Marienwerder, Stryck a. Stettin, Gschke u. Niemeyer a. Magdeburg.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1859 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr **70 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 29. Mai 1860.

C. F. Pannenberg,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Feuer-Dachpappen,

Stettiner Fabrikat, in Tafelformat und jeden beliebigen Längen, empfehle zu billigen Fabrikpreisen. Das Eindecken der Dächer übernehme unter Garantie.

Carl Willenius,

Hundegasse No. 24.

Bekanntmachung.

Wegen notwendiger Umlegung des Straßenpflasters zwischen der sogenannten Kunst- und Navelinbrücke vor dem Leegen Thor wird letzteres von morgen den 27. d. M. an während der Dauer der Arbeit voraussichtlich bis zum 14. f. Mts. für jedes Fuhrwerk gesperrt sein.

Danzig, den 26. Juni 1860.

Der Polizei-Präsident.

v. Clausewitz.

Bei dem Herannahen eines neuen Quartals erlaubt sich die unterzeichnete Expedition zum Abonnement auf das

Bromberger Wochenblatt

(Sechszehnter Jahrgang)

eraubt aufzufordern. Dasselbe erscheint dreimal wöchentlich in vier großen Folio-Bogen (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend), bringt die politischen Nachrichten vollständig und widmet sich besonders den lokalen und provinziellen Interessen der diesseitigen und angrenzenden Provinzen.

Das „Bromberger Wochenblatt“ ist das einzige cautionsfähige Blatt im Regierungs-Bezirk Bromberg, hat sowohl in der Provinz Posen, wie in Westpreußen und darüber einen ausgebreiteten Leserkreis, und ist zur Verbreitung von Anzeigen aller Art besonders geeignet.

Man abonniert bei allen königlichen Postanstalten. Preis vierteljährlich 27 Sgr. 6 Pf.

Die Exped. des Bromberger Wochenblatts.

F. Fischer'sche Buchhandlung.

Markt No. 119.

Manufaktur verschiedener Formate, buch- und riesweise ist verlässlich in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Die Berliner Gerichtszeitung,

5100 Auflage!

5100 Auflage!

eine Zeitung für Gerichts- und Polizeipflege, welche wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) erscheint, verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise durch Mittheilung konkreter Fälle Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, die Aufgabe, zugleich ein belletrisch-stilistisches Unterhaltungs-Blatt für den Leser zu sein. Zu diesem Behufe theilt sie sämtliche bei den Berliner Gerichtshöfen zur Verhandlung gelangende Criminal-Prozesse in piquanter Darstellung unter besonderer Berücksichtigung der charakteristischen Berliner Lokal-Verhältnisse mit, widmet den das allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden gerichtlichen Civilstreitigkeiten eine eingehende, zugleich den Rechtspunkt berührende Besprechung, referirt ferner über alle wichtigen auswärts vorkommenden Verbrechensfälle und das gerichtliche Verfahren über dieselben, erhält den Leser in steter Kenntniss über alle, die Justiz und Polizei betreffenden organischen Veränderungen und ist außerdem durch die reichhaltigsten Mittheilungen aller Berliner Tages-Ereignisse, und zwar sowohl in Beziehung auf sociales Leben im Allgemeinen, als auf das Volksleben insbesondere, eine getreue und vollständige **Berliner Chronik**, in der ebenso wie die Thatfachen, als die Personen besprochen werden. — Eine besondere Sorgfalt widmet die „Berliner Gerichtszeitung“ neben jenem kaum durch irgend eine andere Zeitung erreichten reichhaltigen Inhalt auch noch der belletristischen Unterhaltung ihrer Leser, indem sie nicht nur in einem fortlaufenden Feuilleton die neuesten und piquantesten **Romane**, sondern außerdem noch „**Berliner Genre-Bilder**“ in novellistischer Form enthält, welche den ebenso als Novellisten wie als Criminalisten berühmten **Dr. Temme** zum Verfasser haben.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal abonniert man auswärts bei allen Postämtern für 22½ Sgr. pro Quartal.

Neue Abonnenten erhalten die in diesem Monate begonnenen Berliner „**Bilder von Dr. Temme**“ gratis nachgeliefert.

Berlin, im Juni 1860.

G. Behrend (Falkenberg'sche Verlags-Buchhandlung),

Lindenstraße 33.

Eine geprüfte Erzieherin,

mit guten Zeugnissen versehen, welche bereits eine Reihe von Jahren in ihrem Berufe wirkt, in allen Schulwissenschaften, im Französischen, Englischen u. in der Musik unterrichtet, wünscht ein anderweitiges Engagement. Die Adresse liegt in der Expedition dieser Zeitung.

Pensions-Quittungen

aller Art sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.** Portchaisengasse No. 5.

A u f r u f.

Die deutsche Turnerschaft, am 17. und 18. Juni, den Gedenktagen, an welchen die Ehre und Unabhängigkeit des gemeinsamen Vaterlandes gegen fremden Übermuth siegreich gewahrt worden ist, zum ersten Male in ihrer Gesamtheit hier vertreten und vereinigt, giebt in ungetheilter Anerkennung der Ueberzeugung Ausdruck: daß vor Allem die That kraftentfaltender Leibesübung als Gemeingut des Volkes, als Grundlage des Wohles des Einzelnen und Ganzen, insbesondere als sicherste Gewähr der Behrhaftigkeit zu Nutzen und Frommen des Vaterlandes zu hegen und zu pflegen sei und erläßt an jedweden deutschen Jüngling und Mann die dringende Bitte und Mahnung, überall im Vaterlande für Einführung und Verbreitung der Turnsache mit allen Kräften und von ganzem Herzen zu wirken.

Coburg, den 18. Juni 1860.

Im Auftrage und Namen der deutschen Turnerschaft.

Der Festpräsident

Georgii.

250,000 Gulden Haupt-Gewinn

Ziehung 1. Juli.

Ziehung 1. Juli.

der **Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.**

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Theilnahme ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **DIRECT** zu richten an

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis. **STIRN & GREIM.**

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

in **Frankfurt a. M.,** Zeit 33.

Berliner Börse vom 25. Juni 1860.

Bf. Brief. Geld.

Bf. Brief. Geld.

Bf. Brief. Geld.

Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	105½	104½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	100	99½
do. v. 1856	4½	100	99½
do. v. 1853	4	—	93½
Staats-Schuldscheine	3½	84½	84½
Prämien-Anleihe von 1855	3½	—	113½
Döpreussische Pfandbriefe	3½	83½	83½
do.	4	—	92
Pommersche do.	3½	87½	—

Pommersche Pfandbriefe	4	—	—
Posensche do.	4	—	99½
do. do.	3½	—	91½
do. neue do.	4	—	89½
Westpreussische do.	3½	82½	81½
do. do.	4	90½	—
Danziger Privatbank	4	—	83
Königsberger do.	4	—	82½
Magdeburger do.	4	—	75½
Posener do.	4	—	75½

Pommersche Rentenbriefe	4	—	91½
Posensche do.	4	—	92½
Preussische do.	4½	—	129½
Preussische Bank-Antheile-Scheine	5	—	55½
Oesterreich. Metalliques	5	—	61½
do. National-Anleihe	5	—	76
do. Prämien-Anleihe	4	—	84½
Polnische Schatz-Obligationen	5	—	95½
do. Cert. L. - A.	4	—	88½
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	87½

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Edwin Groening** in Danzig.